

+Newsticker+

Facebook / Gefällt mir

Wir informieren Sie nun auch regelmäßig auf unserer Facebookseite über aktuelle Ereignisse, Veröffentlichungen, Fortbildungen und Empfehlungen. Folgen Sie uns auf Facebook!

27. QM- Netzwerktreffen

Roland Lapschieß informiert in seinem Vortrag über die Anforderung der neuen DIN EN ISO 9001:2015 und diskutiert mit den Teilnehmern über die praktische Umsetzung der Anforderungen.

12. November 2015
18:30-20:30 Uhr

Anmeldung unter
www.qm-netzwerk-hamburg.de

Netzwerk CIRS- Berlin

Der Fall des Monats August 2015: Etilefrin-Tropfen i. v. verabreicht. Pat. mit niedrigen Blutdruckwerten und erhöhten Herzfrequenz soll Etilefrin Tropfen oral bekommen. Lesen Sie hierzu mehr auf unserer Facebook Seite.

+Newsticker+

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist die 27. Ausgabe des QM-Newsletters.

Auch in dieser Ausgabe berichten wir über aktuelle qualitätsbezogene Themen und informieren Sie über unser Lehrgangsangebot.

Insbesondere möchten wir Sie auf das Interview mit Frau Jeanette Kück auf Seite 3 zum Projekt Entbürokratisierung der Pflegedokumentation (Ein-STEP) aufmerksam machen.

Roland Lapschieß & Team

Ausbildung Qualitätsbeauftragte/r 2015 (bpa Niedersachsen)

Die DIN EN ISO 9001 ist eine branchenneutrale Norm zum Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems. Die Ausbildung befähigt die Teilnehmer zum Aufbau und zur Pflege eines Qualitätsmanagementsystems. Neben dem erforderlichen Qualitätswissen werden grundlegende Methoden der Organisationsentwicklung vermittelt. Der Anwender der Norm kann die erfolgreiche Umsetzung durch eine freiwillige Zertifizierung nachweisen.

Vom 07. September bis 16. Oktober findet die Ausbildung zum QMB in Niedersachsen beim Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V. (bpa) statt.

Folgende Lehrinhalte werden unter anderem in drei Modulabschnitten im Rahmen der Ausbildung vermittelt:

- Qualität im Gesundheits- und Sozialwesen
- Historische Entwicklung des Qualitätsmanagements
- Grundbegriffe des Qualitätsmanagements

- Grundlagen des QM-Konzeptes der DIN EN ISO 9001
- Anforderungen der Norm DIN EN ISO 9001:2008 und Umsetzung der Normanforderungen im Sozial- und Gesundheitswesen
- Grundlagen des Prozessmanagements
- Kundenorientierung, Qualitätspolitik und Qualitätsziele
- Projektmanagement

Lehrgangsabschluss

Für den Lehrgangsabschluss stehen zwei Optionen zur Verfügung:

1. Option: Teilnahmebescheinigung (im Preis enthalten)
2. Option: DEKRA-Zertifikat (akkred.) -Personenzertifizierungen nach ISO 17024 durch DEKRA-Certification GmbH; Kosten ca. 255,00 € (zzgl. MwSt.) pro Teilnehmer.

Umfang

80 Stunden Präsenzunterricht

Mehr Informationen zu den Inhalten der Ausbildung erhalten Sie unter:
www.qm-lap.de

26. QM-Netzwerktreffen

Interessante Diskussionen



Ein-STEP steht für die Einführung des Strukturmodells zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation. Zu diesem aktuellen Thema hielt Frau Jeanette Kück am 16. Juli 2015 einen Kurzvortrag. Sie stellte das Strukturmodell vor und erläuterte die einzelnen Schritte. Frau Kück betonte, dass die SIS (Strukturierte Informationssammlung) nicht bloß als ein Formular zu betrachten ist, das abgearbeitet werden muss wie es zuvor mit vielen Assessmentinstrumenten der Fall war. Die SIS ist ein Konzept, das sich an den Pflegeprozess der WHO anlehnt und auf den fachlichen Kompetenzen der Pflegekraft basiert. Wenn die SIS richtig angewendet wird, können die Anwender weitgehend auf Assessmentinstrumente verzichten. Bereits während des Vortrags wurden viele Fragen gestellt, die zu interessanten Beiträgen führten.

Nach dem Vortrag haben die Teilnehmer über potentielle Schwächen und Stärken der Entbürokratisierung der Pflegedokumentation diskutiert. Dabei kam es zu manch innovativen Umsetzungsideen. Die Teil-

nehmer betrachten das Ein-STEP-Projekt übereinstimmend als Chance für die Pflege. Die erfolgreiche Umsetzung ist jedoch von der Implementierungsstrategie abhängig. Hierbei spielt eine sorgfältige Projekt- und Zeitplanung eine große Rolle, ebenso wie die umfassende Information und Schulung aller Beteiligten. Frau Jeanette Kück ist ausgebildete Multiplikatorin und somit berechtigt die Pflegekräfte zu schulen und bei der Umsetzung des Strukturmodells zu unterstützen.



Lesen Sie hierzu mehr auf Seite 3.

Kundenorientiertes Beschwerdemanagement in Pflegeeinrichtungen

QM-PRAXIS
inklusive Hygiene aktuell in der Pflege

Die Fachzeitschrift für QM- und Hygienebeauftragte

ISSN 2193-9863

SPEZIALTHEMEN
Die wichtigsten rechtlichen Grundlagen für Hygiene
Auswirkungen des Fachkräftemangels auf Hygiene und QM

DOKUMENTATION
SCHÜLLING
HYGIENE AKTUELL: MRSA

Pflegegradnorm im Pflegegradgesetz (Teil 2)
Qualifizierung im Bereich Hygiene
MRSA-Netzwerke

FORUM VERLAG HERBERT GmbH | Merching
www.qm-praxis-pflege.de

Fachartikel „Kundenorientiertes Beschwerdemanagement in Pflegeeinrichtungen“ in der Zeitschrift **QM-PRAXIS IN DER PFLEGE**

Beschwerden von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen werden in vielen Pflegeeinrichtungen eher als Ärgernis wahrgenommen, dabei können Beschwerden als Ansatzpunkte für Verbesserungen genutzt werden. Ein konstruktiver, einfühlsamer Umgang mit verärgerten Kunden trägt nicht nur zur Wiederherstellung der Zufriedenheit bei, sondern fördert auch die Kundenbindung. Roland Lapschieß und Jeanette Kück haben ein Beispiel genutzt, um zu zeigen, wie „Kundenorientiertes Beschwerdemanagement in Pflegeeinrichtungen“ praktiziert werden kann.

Lesen Sie mehr in der Juli/August-Ausgabe der Zeitschrift „QM-Praxis in der Pflege“.

Homepage der Zeitschrift QM-Praxis in der Pflege:

www.qm-praxis-pflege.de

Interview mit Jeanette Kück zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation

Interviewer: Guten Tag Frau Kück. Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen. Das Thema der Entbürokratisierung der Pflegedokumentation hat inzwischen seine Kreise gezogen. Die Informationsveranstaltungen mit Staatssekretär Herrn Josef Laumann und Frau Prof. Dr. Beikirch sind von vielen Pflegekräften besucht worden. Anfang des Jahres 2015 haben Sie ihre Ausbildung zur Ein-STEP Multiplikatorin beim bpa, als durchführendem Kooperationspartner, gemacht. Sie sind somit berechtigt Pflegekräfte nach dem Strukturmodell zu schulen und sie bei der Implementierung zu begleiten.

Frau Kück: Ja. Das ist richtig.

Interviewer: Seit dem haben sie sich ausgiebig mit dem Thema auseinandergesetzt und sich Gedanken zur Umsetzung des Strukturmodells in den Pflegeeinrichtungen gemacht.

Frau Kück: Ja. Das kann man so sagen (lacht)!

Interviewer: Mittlerweile haben Sie Ihre erste Multiplikatorenschulung durchgeführt. Desweiteren hielten Sie einen Vortrag im Rahmen des QM-Netzwerktreffens. Wie waren für Sie die ersten Veranstaltungen und welche Rückmeldungen haben Sie erhalten?

Frau Kück: Die Veranstaltungen waren für mich sehr spannend. Ich habe viele interessierte Teilnehmer erlebt, die viele Fragen gestellt haben. In der gemeinsamen Diskussion konnte ich die meisten Fragen beantworten. Fragen, die ich nicht beantworten konnte, werden mit der Regionalkoordinatorin beim Reflexionstreffen geklärt und dann wiederum mit den Einrichtungen in deren Reflexionstreffen beantwortet. Ich habe viel gelernt in den bisherigen Schulungen, da jede Sichtweise und jede Frage ein neues Auseinandersetzen mit dem Thema bedeutet.

Interviewer: Gibt es eine große Nachfrage nach dem Strukturmodell und den Schulungen?

Frau Kück: Der bpa Niedersachsen hat aufgrund der hohen Nachfrage bereits weitere Schulungstermine geplant. Das Interesse ist demnach groß. Ich glaube, dass die Einrichtungen erkannt haben, dass hier eine echte Chance für die Pflege besteht, die Dokumentation zu reduzieren. Ganz unabhängig vom bpa, erreichen mich auch Anfragen von Einrichtungen, die nicht im bpa organisiert sind. Hier sei erwähnt, dass alle Pflegekräfte privater Einrichtungen an den Schulungen des bpa teilnehmen können.

Interviewer: Welche Fragen sind für die Teilnehmer von besonderem Interesse?

Frau Kück: Die meisten Fragen gab es bezüglich der MDK Prüfung. Die Teilnehmer haben Bedenken, dass die Dokumentation den Forderungen des MDKs nicht entspricht. Weitere Fragen betrafen die Expertenstandards. Besonders von Interesse war die Frage, ob weiterhin Assessments eingesetzt werden müssen. Hierzu in aller Kürze: Der MDK nimmt an der Implementierung teil und befürwortet das Projekt. Assessments müssen nicht pauschal benutzt werden, die Einrichtungen können, müssen aber nicht. Es soll wieder die Fachkompetenz unserer Pflegekräfte gestärkt werden.



Jeanette Kück

Krankenschwester und
Pflegedienstleitung

Qualitätsmanagementbeauftragte und Auditorin

Jeanette Kück gehört als Beraterin zum Team der Organisationsberatung und Qualitätsmanagement. Als ausgebildete Multiplikatorin unterstützt Sie die Einrichtungen in der Umsetzung des Strukturmodells EIN-STEP. Sie verfügt über langjährige Erfahrungen in der ambulanten sowie stationären Pflege. Desweiteren hat sie mehrjährige Erfahrung als Dozentin. Zusätzlich widmet Sie sich dem Studium des Gesundheits- und Pflegemanagements.

Interviewer: Was haben Sie als Multiplikatorin für sich aus den Schulungen mitgenommen?

Frau Kück: Es hat mir sehr viel Freude bereitet zu sehen, wie sich Theorie mit der Praxis verknüpft und wie engagiert die Teilnehmer mitgearbeitet haben. Natürlich stößt man noch an Grenzen, weil gegenwärtig kaum Erfahrungen in der Anwendung des Strukturmodells vorliegen. Durch die Begleitung des Projektbüros wird aber zum ersten Mal für die Pflege eine Gelegenheit geschaffen, die Praxis mit der Theorie zu verbinden. Die Umsetzung bietet die Chance aus Best-Practice-Beispielen zu lernen!

Interviewer: Frau Kück... eine andere Frage. Was

(Fortsetzung von Seite 3)

Interviewer: Frau Kück... eine andere Frage. Was glauben Sie? Ist die Pflege überhaupt für das Strukturmodell offen? Veränderung ist oftmals mit Mühe und Kosten verbunden! Besonders Pflegekräfte sind vom Tagesgeschäft stark in Anspruch genommen.

Frau Kück: Ich sehe es durchaus so, dass die Pflege dazu bereit ist. In unseren Reihen gibt es so viele engagierte Pflegekräfte, die trotz der widrigen Umstände ihr Bestes geben und in diesem Modell eine Bereicherung sehen. Die Chance wieder mehr Zeit für die Pflegebedürftigen zu haben und die Aussicht auf Stärkung unserer Fachlichkeit, also unserer eigentlichen Intention und Ausbildung nachzugehen, motiviert.

Interviewer:aber wo sehen Sie die Herausforderungen für die Pflegeeinrichtungen?

Frau Kück: Die Herausforderung sehe ich in der strukturierten Umsetzung. Dies kann im Tagesgeschäft erschwert sein, wenn man neben seiner täglichen Arbeit eine solche Aufgabe umsetzen will. Hier kann Unterstützung notwendig sein.

Deshalb haben wir uns im Team zusammengesetzt und ein Beratungskonzept erarbeitet, das die Implementierung vom Strukturmodell begleitet.

Interviewer: Eine letzte Frage. Was sollten die Pflegeeinrichtungen als Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung mitbringen? Gibt es sowas wie eine Musterstrategie?

Frau Kück: Die besten Voraussetzungen sind der Wille das Projekt umzusetzen, engagierte Mitarbeiter und natürlich die Unterstützung der Geschäftsführung. Für die Implementierung gibt es kein Standardvorgehen. Es müssen aber bestimmte Voraussetzungen für die Anwendung des Strukturmodells berücksichtigt werden. Inwieweit die Voraussetzungen erfüllt sind, muss durch eine Ist-Analyse geprüft werden. Das weitere Vorgehen muss dann individuell an die Einrichtung und ihre jeweiligen Bedingungen sowie Ressourcen angepasst werden. Eine Musterstrategie gibt es nicht.

Interviewer: Ich bedanke mich vielmals bei Ihnen für das interessante und aufschlussreiche Gespräch. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg!

Beratungskonzept Implementierung Strukturmodell

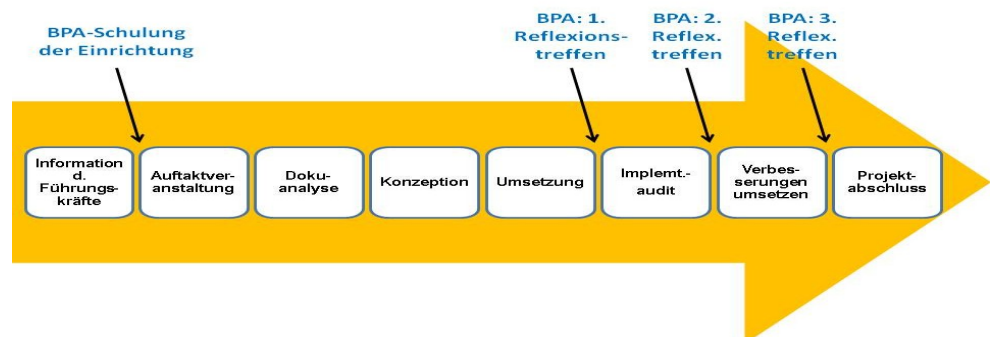
Unsere Beraterin, Frau Jeanette Kück, ist als Multiplikatorin in das Schulungskonzept des bpa eingebunden. Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienstleistungen e. V. (bpa) koordiniert die Implementierung in den privatgeführten Pflegeeinrichtungen. Der bpa bietet dazu zweitägige Basis-schulungen für Pflegekräfte sowie drei projektbegleitende Reflexionstreffen an.

Diese Vorgehensweise soll zur wirksamen Umsetzung beitragen und für haftungsrechtliche Sicherheit sorgen. Roland Lapschies & Team haben ein Beratungskonzept ausgearbeitet, das die Implementierung des Strukturmodells in den Einrichtungen zielführend und wirksam begleiten soll. Das Konzept ist in der Grafik rechts dargestellt.

Das Projekt beginnt mit einer Auftaktveranstaltung für die Mitarbeiter der Einrichtung. Im nächsten Schritt folgt eine Dokumentenanalyse zur Prüfung inwieweit die Voraussetzungen zur Implementierung des Strukturmodells erfüllt sind.

Das Ergebnis der Dokumentenanalyse ist die Basis für

die Planung eines individuellen Umsetzungskonzeptes. Bei der Umsetzung assistieren wir mit unseren Serviceangeboten (Infopool mit Forum im Internet, E-Mail, Telefon). Während der Umsetzungsphase wird die wirksame Anwendung des Strukturmodells durch ein Implementierungsaudit überprüft und gefördert. Das Audit liefert Ansatzpunkte für Verbesserungen in der Umsetzungsphase. Zum Projektabschluss wird ein weiteres Audit durchgeführt und das Projekt evaluiert.



Detaillierte Informationen zu unserem Beratungskonzept finden Sie hier: www.qm-lap.de

Gern stehen wir Ihnen auch für ein unverbindliches Informationsgespräch zur Verfügung.

Workshop zur Schlafqualität

„Guter Schlaf für eine gute Gesundheit“

„Der Schlaf ist für den ganzen Menschen,
was das Aufziehen für die Uhr“ Arthur Schoppenhauer

Schlafen, Träumen ist für uns Menschen so selbstverständlich wie Essen und Trinken. Der Schlaf begleitet uns als ein Grundbedürfnis vom ersten bis zum letzten Tag unseres Lebens. Schlaf schenkt aktive Erholung und bedeutet für Mensch wie Tier in erster Linie Regeneration. Erst wenn wir schlecht geschlafen haben, spüren wir wie existentiell dieser für uns ist. Wir wachen zerschlagen auf, der Rücken schmerzt oder wir sind gedanklich einfach nicht zur Ruhe gekommen. Besonders der Takt der Moderne macht es dem Biorhythmus schwer und fordert seinen Preis. Menschen haben seit Jahrzehnten eine tief verankerte biologische Uhr. Diese orientiert sich am Tag-Nacht-Wechsel. Die Wissenschaft unterscheidet bekanntlich Lerchen von Nachtteulen. Nichtsdestotrotz bleibt der Mensch nur intakt im Takt!

Viele Faktoren unserer Gesellschaft tragen heute dazu bei, dass wir aus dem Takt geraten. Studien aus der USA und Europa zeigen auf, dass seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts die durchschnittliche nächtliche Schlafdauer 6,7 Stunden beträgt. Wir leben nun mal in einer Welt die von hoher Leistungsbereitschaft und Effizienz bestimmt ist. Das hat zur Folge, dass auch das Privatleben effizient gestaltet werden muss. Eine bestimmte Einflussgröße übertrifft das jedoch alles.

Die Schichtarbeit, die vor allem durch ihren „Rund-um-die-Uhr-Service“ Charakter geprägt ist, wie z. B. Nachtdienst, Ruf- und Alarmbereitschaft bereiten dem menschlichen Biorhythmus Probleme. Laut dem statistischen Bundesamt arbeiten über drei Millionen Menschen in Deutschland ständig oder regelmäßig nachts zwischen 23.00 und 6.00 Uhr. Im Jahr 2013 entsprach der Anteil der Schichtarbeiter beinahe 17% der Erwerbstätigen in Deutschland (Statista, 2015). Das Thema Schichtarbeit, gesundheitliche Risiken und Präventionsmöglichkeiten spielen für die Gesundheitsförderung der Beteiligten eine immer größere Rolle. Der Schlafforscher und -mediziner Prof. Dr. Med. Karl Hescht geht davon aus, dass unsere Gesundheit zu über 90% von gesundem Schlaf abhängt.

Das Ziel des eintägigen Workshops ist es, Ihnen wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zum Thema Schlaf und Gesundheit zu vermitteln, sowie bewährte Methoden der Entspannung und Emotionsbewältigung vorzustellen. Zu den theoretischen Themen gehören unter anderem die Rechtsgrundlagen (z. B. Arbeitszeitgesetz), die gesundheitlichen Auswirkungen, klassische Schlafstörungen, die Physiologie des Schlafes und was eine gute Schlafhygiene ausmacht. Im Anwendungs- und

Hauptteil des Workshops lernen Sie Methoden kennen, die den guten Schlaf fördern.

Dazu zählen unter anderem:

- Powernapping,
- Relax Quickies (Yoga, Qi Gong),
- mentales Training,
- Selbstgesprächsregulation,
- progressive Muskelentspannung,
- autogenes Training,
- Paradoxieübungen

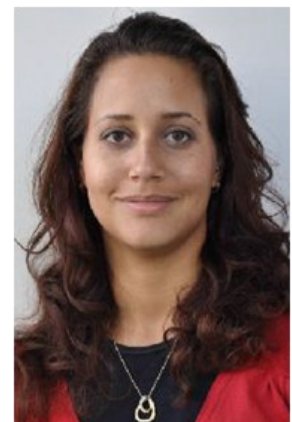
Nach dem Workshop wissen Sie, was für einen gesunden Schlaf von Bedeutung ist. Sie können schnelle und effektive Entspannungstechniken umsetzen sowie das mentale Training selbstständig fortführen, um Ihren Schlaf zu verbessern.

Zielgruppe sind Beschäftigte aus dem Gesundheits- und Sozialwesen, die ständig oder regelmäßig der Schichtarbeit nachgehen. Der Workshop steht jedoch allen Interessierten und Fachbereichen offen, die bedingt durch Ihre Arbeitszeiten Schwierigkeiten mit dem Schlafen haben oder präventiv vermeiden wollen.

Näheres erfahren Sie unter www.qm-lap.de oder persönlich von joanna.carrillo@qm-lap.de

Workshop-Leiterin

Frau Joanna Carrillo-Badowska ist ausgebildete Krankenschwester und hat einige Jahre in der stationären sowie ambulanten Pflege gearbeitet. Durch ihren Master (Prävention und Gesundheitsmanagement) hat sie erstmalig die Techniken der Sportpsychologie nach Prof. Hans Eberspächer kennengelernt, die es Spitzensportlern erlaubt, ihre Ressourcen vor und nach dem Wettkampf optimal einzusetzen. Als ambitionierte Sportlerin, Fitnesstrainerin und ehemalige Pflegerin, kann die Referentin den Teilnehmern aus eigener Erfahrung konkrete Beispiele aufzeigen. Der Wissenstransfer vom Sport in die Arbeitswelt birgt für jeden Einzelnen Überraschungen.



Seminarübersicht

Veranstaltung	Termine	Inhalte
<u>Workshop:</u> Guter Schlaf für eine gute Gesundheit <u>Veranstaltungsort:</u> Winsen/Luhe	1. Termin: 27. August 2015 2. Termin: 08. Oktober 2015	In diesem Workshop werden Entspannungs- und Emotionsbewältigungstechniken vermittelt und eingeübt. Zu den theoretischen Themen gehören unter anderem die Physiologie des Schlafes und die gesunde Schlafhygiene.
<u>Ausbildung:</u> Qualitätsbeauftragte/r <u>Veranstaltungsort:</u> bpa. Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. Landesgruppe Niedersachsen Herrenstr. 3 - 5 30159 Hannover	1. Modul 7. 09. - 9.09.2015 2. Modul 28.09. - 30.09.2015 3. Modul 13.10. - 16.10.2015	Der Lehrgang kann durch eine Personenzertifizierung durch DEKRA Certification abgeschlossen werden. Weiterbildungsangebot in Kooperation mit dem bpa Niedersachsen. Bitte melden Sie sich direkt beim bpa an: www.bpa.de Referent: Roland Lapschieß
<u>Workshop:</u> Risikomanagement in Pflegeeinrichtungen <u>Veranstaltungsort:</u> Winsen/Luhe	23. - 24. September 2015	In diesem Workshop werden Risiken thematisiert, die im Zusammenhang mit der operativen Tätigkeit von Pflegeeinrichtungen auftreten und Pflegebedürftige / Bewohner gefährden können
<u>Vortrag:</u> 27. QM-Netzwerktreffen <u>Veranstaltungsort:</u> Winsen/Luhe	12. November 2015	<u>Thema:</u> Die neue Norm DIN EN ISO 9001:2015.
<u>Seminar:</u> DIN EN ISO 9001:2015 - Die neue QM-Norm <u>Veranstaltungsort:</u> Winsen/Luhe	09./10. Dez. 2015 Nur noch drei Plätze frei!	Dieser Workshop informiert über die Inhalte der neuen ISO 9001:2015. Referent: Roland Lapschieß
<u>Ausbildung:</u> Qualitätsbeauftragte/r <u>Veranstaltungsort:</u> Zentrum für Praxisentwicklung (ZEPR) der HAW Alexanderstraße 1, 20099 Hamburg	1. Modul 19.01. - 21.01.2016 2. Modul 16.02. - 18.02.2016 3. Modul 15.03. - 18.03.2016	Der Lehrgang kann durch eine Personenzertifizierung durch DEKRA Certification abgeschlossen werden. Weiterbildungsangebot in Kooperation mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg HAW-Fakultät Wirtschaft und Soziales. ZEPR-Zentrum für Praxisentwicklung: www.zepra-hamburg.de Referenten: Roland Lapschieß; Joanna Carrillo-Badowska
<u>Seminar:</u> DIN EN ISO 9001:2015 - Die neue QM-Norm <u>Veranstaltungsort:</u> Winsen/Luhe	02./03. Febr. 2016	Dieser Workshop informiert über die Inhalte der neuen ISO 9001:2015. Referent: Roland Lapschieß
Weitere Informationen zu den Seminaren und die Anmeldeformulare finden Sie auf unserer Internetseite: www.qm-lap.de		

Redaktionell verantwortlich:
 Roland Lapschieß
 Organisationsberatung
 & Qualitätsmanagement
 Löhnfeld 26
 21423 Winsen/Luhe

Tel 04171/6677-73
 Fax 04171/6677-93
 Mobil 0174/3151903

**Die nächste Ausgabe des
 QM-Newsletters erscheint
 voraussichtlich im
 November 2015.**